Breslauer Lokalblatt.

Vierter Jahrgang.

Redacteur: Friedrich Mehwald.

Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung.

No. 61. Dienstag, den 23. Mai **1837**

Zeittafel.

Am 21. Mai 1809 war die Schlacht bei Aspern und Eßlingen; die Oestreicher unter Erzherzog Carl schlugen Napoleon. — Am 22. Mai 1312 hob Pabst Clemenz V. den Tempelherrnorden gänzlich auf. — Am 23. Mai 1812 stiftete König Friedrich Wilhelm III. den preußischen Johanniter-Orden.

Lokal-Nachrichten.

(Funde.) Der Sohn des Goldarbeiter Herrmann fand am zweiten Pfingstfeiertage ein Armband; — der Sohn des Weißgerbermeister Schulz, Namens Adolph, fing am 19. d. in der Ohlau eine holzerne Tafel: „Gelegenheit über Glatz nach Landeck und Reinerz," auf. — Dem Kretschmerschenken F. Schnee ist am Sonntage vor dem Ohlauerthor im Gedränge der Menschen von einem Unbekannten ein Communionbuch gez. Ewald, unbemerkt in die Tasche gesteckt worden. Der Schenke hat das Buch an die Polizei abgeliefert.

(Beschlagnahmen.) Bei Corrigenden wurde in Beschlag genommen: 1 großes buntseidnes Taschentuch, mit rothem Grunde, geblumtem Rande, in der Mitte mit Quadraten; 1 strohgelbseidnes Taschentuch mit großen Quadraten; 1 großes gelbseidnes Taschentuch mit geblumtem Rande, in der Mitte ein Jagdhund; 1 neues kleines Battisttaschentuch mit breitem Steppsaum und dem Namen: Agnes gothisch gez.; 1 durchnähte wollene Damentasche mit grauem Merinofutter. — Als verdächtig wurde in Beschlag genommen; 1 buntes Toilettenkästchen von Mappe, 1 gläsernes geschliffenes Riechfläschchen, 1 Tuchhalter mit einem weißen Stein in Form eines Herzens, 1 dergl. mit rundem rothen Stein, 1 Halskragenknopf mit weißem Stein, 1 große gelbe Kleidergürtelschnalle, 1 kleine Scheere, 1 Dittrich, 1 Schachtel signirt: H. St. J Breslau, 1 buntseidnes gemustertes Gürtelband, 1 schwarz gemustertes Florband, 1 Stück schwarzes Atlasband, 1 seidnes schwarz- und rothfarbiges kleines Halstuch, 1 messingne Suppenkelle, 1 blecherner Durchsieber, 1 bunter Wandkorb von Mappe, 1 großes weißes tamborirtes Mousselintuch, 1 Paar violettzeugene Frauenschuhe mit Franjen, 1 Schnupftabackdose mit einem Gemälde, darstellend eine unter einem Baume sitzende die Guitarre spielende Dame, neben ihr ein Ritter mit einem Blumenbouquet in der Hand; 3 Streifen feines schwarzes Tuch scheinbar von zertrennten weiten Beinkleidern.

(Entwendungen und Ermittelungen.) Breitestr. 5 ist am 19. d. früh aus der Schenkstube ein messingner Hahn entwendet worden. — Ritterplatz 6 sind nach und nach folgende Sachen abhanden gekommen: ein großer Pfeifenkopf von Meerschaum, vorn und hinten stark mit Silber beschlagen, nebst kurzem gelben Röhrchen und schwarzer Spitze; 1 feiner Porzellanpfeifenkopf, worauf das Haupt Johannis und ein Lämmchen gemalt war, oben hatte der Kopf einen stark vergoldeten Beschlag; 1 schwerseidner Regenschirm; 1 Paar neue Beinkleider von schwarzem Casimir, 1 Paar silberfarbne Beinkleider, 1 schwarze Casimirweste; 1 goldner Trauring inwendig gravirt: Den 29. Octbr. 1820. — Am 20. wurde einem Landmann während er seine Pferde auf der Friedrich-Wilhelmstr. ausspannte 1 guter blautuchner, Mantel mit übersponnenen Knöpfen, weißem Flanellfutter mit 4 Kragen versehen vom Wagen, gestohlen. — Entwendet wurde am 20. d. Nachmittags aus einer unverschlossenen Küche in

einem Hause der neuen Junkernstr. ein messingnes Bügeleisen mit gebogenen Stollen und braunhölzernem Griff. An der äußeren Seite der Schieberöffnung war ein Sprung. Ferner 1 braun- und weißgestreifte Faltenschürze mit weißen Bändern. Am Gurt war ein zusammengenähter Riß. — Am 20. d. wurde ein bei einem Fleischer in Diensten gestandenes Frauenzimmer in Anspruch genommen, weil sie aus dem Schubkasten Geld entwendet hatte. Sie gestand, daß Hang zum Lotteriespiel und um auf dem Tanzsaal mit Geld versehen zu sein, sie zum Diebstahl verleitet habe.

(Bauliches.) In voriger Woche ist das Haus Stockgasse 29 (dem Tuchmachermstr. Schäfer gehörig), neu abgefärbt worden. — Mit Legung eiserner Wasserröhren auf der Antonienstr., wie mit der Pflasterung auf der Matthiasstr. wurde fortgefahren. — In der kurzen Gasse ist das bisher ungepflastert gewesene Straßengerinne längs der Gumpertschen Besitzung 80 Schritt lang gepflastert worden. — Die Gerinne der neuen Odergasse wurde gereinigt und die Straßen ist gebessert worden.

Todtenliste;

enthaltend der Gestorbenen Namen, Character, Alter, Krankheit, Wohnung und Religion.

D. 25. April. D. Erbsaß in Lehmgruben, G. Wiesner T. Susanne 7 M.

D. 27. d. Tagearb. G. Vogt T. Auguste 27 T. — Kutscher G. Arzt 36 J. 3 M.

D. 28. d. Buchbinder E. Händel T. Henriette 3 J.

D. 29. D. Bäckermstr. G. Schweigert S. Gottlieb 10 St. — D. Claviaturmacher F. Jansen T. Emilie 1 J. 4 M. 29 T.

D. 30. D. Literaten G. Schneiderreit T. Olga 11 M.

D. 1. Mai. D. Maurerges. J. Siegismund T. Henriette 4 J. 3 M. — D. Haushälter E. Klose S. Ernst 3 M.

D. 2. D. Haushälter J. Hoffmann T. Friederike 2 J. 9 M. — D. Schneiderges. S. Schacker T. Auguste 1 J. 11 M.

D. 3. Haushälter F. Friebe 50 J. 3 M.

D. 4. D. Tabackpfeifenhändler J. Peuckert Ehefrau.

D. 7. Mai. Obsthändlersohn J. Reiprich, 5 M., Krämpfe, Altbüßerstr. 30, kat.

D. 9. Kaufmannsfrau E. S. Senglier, 59 J., Brustleiden und Wassersucht, Ring 36, ev.

D. 11. Haushälterfrau E. Heine, 60 J. 9 M., Lungenschwindsucht, Graben 13, kat. — Buchdruckersohn O. Schubert, 1 J. 7 T., Krämpfe, Kl. Groschengasse 14, kat. — Lohgerbertochter R. Windberger, 3 W. 3 T., Krämpfe, Salzg. 13, ev.

D. 12. Regier.-Secret. C. F. Öhlers, 56½ J., Schleimfieber und Nervenschlag, Breitestr. 41, ev. — Tagearb. Fz. Bichale, 78 J., Blutsturz, Angerg. 5, kat. — Böttchermeisterfrau Ch. Riemai 26 J., Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Wassergasse 20, ev.

D. 13. Knabe Theodor Karbe, 4 W., Krämpfe, Schuhbrücke 52, ev. — Kutschertochter A. Böhm, 1 J. 1 M., Krämpfe, Klosterstr. 13, kat. — Cattundruckertochter A. Herbrich, 2 J. 8 M., Krämpfe, Holzplatz 3, kat. — Fleischermeisterfrau Ch. Werner, 36 J., Lungenschwindsucht, Graben 7, ev. — Drechslermstr. J. D. Becker, 52½ J., Brustleiden, Weidenstr. 33, ev. — Major a. D., J. v. Wengiersky, 72 J., Zehrfieber u. Alterschwäche, Schuhbrücke 37, kat. — Tagelöhner C. Radeck, 52 J., Lungenschwindsucht, Hosp. Allerheiligen, ev. — Tagelöhner G. Rebole, 77 J., Lungensucht, Roseng. 3, ev.

D. 14. Bedientensohn W. E. Lange, 2 J. 15 W. Auszehrung, Heil. Geistg. 6, ev. — Tagelöhner G. Binnert, 60 J., nervöses Fieber, Hosp. Allerheiligen, ev. — Invalidenunteroffiz. F. W. Busse, 33 J. 10 M., Lungenschwindsucht, Gartenstr. 21, ev. — Frohnvestenwächter M. Ch. Heieck, 38 J. 6 M., Brustleiden und Wassersucht, Schweidnitzerstr. 20, ev. — Kaufmannsfrau R. Tarlow, 87 J., Alterschwäche, Carlsstr. 27, jüd.

D. 15. Lohnfuhrmann J. Gewohn, 47 J. 5 M., Lungenschwindsucht, Altbüßerstr. 16, kat. — Seilermeisterfrau J. E. Lausch, 50 J. 6 M., Abzehrung, Neumarkt 4, ev. — Münz-Inspectorwittwe E. R. Jacob, 77 J. 7 M., Alterschwäche und Auszehrung, Sandstr. 1, ev. — Mädchen A. E. Lippe, 15 W., Krämpfe, Neue Kirchg. 11, kat. — Klemptnermstr. A. Mislack, 48 J., Herzbeutelentzündung, Hosp. Allerheiligen, ev. — Allmosengenosse M. Abraham, 70 J., Lungenschlag, Carlsstr. 27, jüd. — Cuirassier J. Zeicke, 22 J. 2 M., Kothfistel, Basteigasse 7, kat.

D. 16. Tagearbeitertochter B. Grünast, 1½ J., Abzehrung, Hummerei 13, kat. — Schneidertochter F. Burger, 32 J., innerer Schaden, Hosp. Allerheiligen, kat.

D. 17. Gutspächterwittwe J. Chorus, 73 J., Folgen der Grippe, Klosterstr. 69, kat. — Lohndiener C. F. Marschner, 53 J., Brustwassersucht, Ohlauerstr. 19, ev. — Bierschenkerfrau J. Ch. Schlensock, 28 J., Lungenschwindsucht, Bischofstr. 8, ev. — D. Brauergehülfen Tilgner ungetaufter Sohn, 5 T., Schlagfluß, Breitestraße 12, ev. — Der Berta Liegnitzer todtgeb. T., Nicolaistr. 35, jüd. — Tagelöhnertochter A. M. Th. Heider, 7 T., Krämpfe, Antonienstr. 15, kat. — Gew. Kaufmann F. W. Schilling, 52 J., Zehrfieber, Hosp. Allerheiligen, ev. — Unverehelichte R. Hieronymus, 70 J. 5 M., chronisch Milzleiden und catharralisch-nervöses Fieber, Domstr. 18, kat. — Schuhmachermeistersohn W. Bugatsch, 1 J. 9 M., Abzehrung und Krämpfe, Fährgasse 4, ev. — Lieutnantsohn A. Keller 16 J. 8 M., Schwindsucht, Matthiasstr. 86, ev.

D. 18. Tagelöhnersohn W. Weigt, 1 J. 2 M., Abzehrung, Kl. Fleischbänke 3, ev. — Tagelöhner H. Gensar, 41 J., Delirium tremens und Lungengeschwüre, Hosp. Allerheiligen, ev. — Allmosengenossin zu Lehmgruben M. R. Grosser, 67 J., Brustkrankheit und Alterschwäche, ev. — Chirurgentochter S. Zilius 50 J., Lungenschwindsucht, Hosp. Allerheiligen, ev. — Schuhmachermeistersohn A. Pfeiffer, 2 T., Krämpfe, Neueweltg. 44, ev. — Tischlergesellentochter E. Gröblehner, 1¼ J., Krämpfe, Neueweltg. 12, ev.

Bittte um Schonung der Anlagen in Oswitz.

Der Besitzer von Oswitz hat seit dem Jahre 1811 mit Vergnügen dazu beigetragen durch Verschönerung der vorhandenen und Errichtung neuer Anlagen, den Einwohnern von Breslau den dortigen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Leider aber wird ihm dies durch viele muthwillige Zerstörungen sehr erschwert, wo nicht ganz vereitelt, und oft wiederholte Bitten: die Anlagen zu schonen, waren fruchtlos.

Schon zweimal ist die Capelle gewaltsam erbrochen und bestohlen, doch nur die entdeckten Thäter des ersten Frevels büßen ihre Strafe im Zuchthause ab. Die geraubten goldenen und silbernen Medaillen und Opfer, so wie die beiden silbernen Leuchter, ein Geschenk des Fräulein von Montbach, sind nicht ermittelt. Die Einsiedelei, welche einige gute Gemälde und Kunstgegenstände enthielt, ist ebenfalls schon zweimal erbrochen und bestohlen worden; ja sogar ein darin befindlicher alter Stuhl von Schnitzwerk, aus dem Kloster Heinrichau stammend, wegen der enthaltenden Roßhaare zerstört.

Dieses Frühjahr sind durch Muthwillen zwei starke steinerne Bänke, welche auf der Höhe der Schwedenschanze zur Erholung aufgestellt waren, in der Mitte gesprengt, was bei der Schwere dieser Bänke, nur vereinten Anstrengungen möglich gewordden sein kann.

Die größten Verheerungen aber hat der Wald und die Baum-Anlagen zu erdulden, Blüthen und Zweige werden schonungslos abgerissen, Stöcke zu Dutzenden aus den Gesträuchen geholt, ja selbst junge Bäumchen nicht geschont, wenn es gilt die Zerstörungslust zu befriedigen. Manche schöne Anlage wurde auf diese Weise ruinirt und statt in einigen Jahren den Besuchenden Schatten und Erholung zu gewähren, mußten die kaum gepflanzten und mühsam gepflegten Baumstämmchen dazu dienen, Kinderwagen zu schmücken oder angefüllte Handkörbe tragen zu helfen.

Bei dem jetzt bald vollendeten Bau des neuen Caffeehauses werden zugleich mehre Anlagen beabsichtigt, und da bisher alle Warnungen, dergleichen zu schonen, fruchtlos geblieben, so ergeht an alle Besucher von Oswitz, die Freude am Gedeihen dieser Anlagen haben, die dringende Bitte: auch ihrerseits zu diesem Zwecke beizutragen und durch lautes Mißbilligen alle Unverständigen von dergleichen Unfug abzuhalten.

Die Barmherzige Kirms.

Der lang ersehnte Sonntag nach Pfingsten war gekommen, wo um der Barmherzigen und der Barmherzigen Kirms Willen der Himmel immer aus Barmherzigkeit schönes Wetter giebt. Früh zum Sonnenaufgang, ehe die lieben Breslauer der Mehrzahl nach aus Aufstehen dachten, schleppten schon Alte und Junge die Paschtische und Sauerkrauttonnen, alte Bänke u. ähnliche elegante Meubles hinaus auf die Klosterstraße, wo die vom Pfingstschießen übrig gebliebenen Novitäten in schönster und größter Auswahl an die Paschlustigen gebracht werden sollten. Zum Kampfe gerüstet standen die Feldherrn und -Frauen von der Feldgasse bis ans Barmherzigen-Kloster und die meisten mußten im Schweiße ihres Angesichts nicht allein ihr Brot essen, sondern auch ihren langen Caffee trinken. Draußen in weiter Ferne bis 2 Meilen und weiter regte sichs früher, als in der Stadt. Die schönsten Röcke und Sonntagshauben wurden herausgesucht, und unter zahllosen Blüthenbäumen pilgerten die geputzten Landleute, Geliebten und Ungeliebte auf allen Rainen, Fußstegen u. Fahrwegen daher zur Barmherzigen Kirms: denn die Kirms gilt den Bauern mehr, als Essen und Trinken. Pfennige und Silbergroschen sprangen in den Taschen der Kirmsgänger unterweges und freuten sich auf die Ausstellungen der Kirmsmacher in der Ohlauer Vorstadt „ei der Stoadt.“ Diese lang geschaarten Kirmsmacher streckten aber den Bauersleuten schon die offenen Arme entgegen und empfingen sie, wie liebe Bekannte. Alles was aufgetischt und geschemmelt war, wurde den schönen und geliebten Fremdlingen angeboten. „Hier Jungferle, gute frische Saureguren zum Frühstück, ganz vorzüglich von der letzten Ernte“ — „und bei mir kriegen sie die besten Pauerbitzen von der Welt zum Zubeißen“ — „immer herbei, es macht Lust, liebe Freunde, Alles besetzt, nur der Ochse ist noch zu besetzen und der gewinnt gewiß“ — „kaufen sie einen schönen Vogel, wunderschön gegossen, kommen Sie her Jungferle, nehmen Sie es mit „vors Kleene“ — „hier junge Herrn fehlt blos noch der Adler, sehen Sie die schönen Tabackpfeifen“ — „gute Kuchen, Kirmskuchen meine Herrn, so licht wie die Sonne“ — „lauter Strumpfbänder, kommen Sie liebe Schönen, heute hab ichs für Sie eingerichtet, vivat 18 die Besten, hier sein die Würfel, Sie werden Glück haben“ — „Gnadenfreier Backwerk, meine Herrn und Damen, ganz frisch, vom letzten Gebäcke, nehmen Sie etwas mit“ — so schrieen und riefen Alle durcheinander und hier drehte sich der Paschschwengel, dort klapperten die Würfel, hier fiel die Kugel in den hohlen Kopf des Türken und Aller Augen sahen nach den Augen, die sie zu gewinnen hofften; doch hatten sie meistens verloren und die Kirmsmacher gewan-

nen immer, mochten sie die Sachen los werden oder nicht. Gegen Mittag, als die Sonne hochstieg, stiegen auch die Breslauer in großen Schaaren durch das enge ohlauer Thor heraus, um die Thoren zu sehen, die für ungewisse Hoffnung gewisses Geld einsetzten und verloren. Es entstand ein fürchterliches Gedränge und Mancher, der gern sein Geld los gewesen wäre, konnte keinen Platz finden. Reißend gingen die Sachen weg vom Leibe, wie von den Tischen und Schemmeln und Mancher der viel gerissen, riß aus, um mit dem Raube aus den Augen der Menge zu kommen. — Bei diesem Drängen und Treiben wurde der Staub aufgewühlt und linienbick waren die schönen Waaren von Pfefferküchlern, Gipsgießern und andern Künstlern belegt. Auch mancher dunkelfarbige Rock eignete sich zur Schreibtafel: man konnte mit bloßem Finger auf seinen Rücken allerlei Scherze schreiben. Damit daraus nicht etwa Injurien entstünden, legte sich der Himmel ins Mittel und vertilgte die Beweise der Klagenden, so daß mancher Stoffel, der schon im Geiste den vermaledeyten Injurianten um wenigstens 60 Thl. bestraft sah, nun auf einmal den von Sünden und Staub Abgewaschenen rein und unschuldig erklären mußte. Nach dem wohlthätigen Mairegen, der zwar auf einzelnen Brettern eingeteigt hatte, gingen andere Backwerke von Neuem auf und sahen in ihrem reinen Zustande wieder wie jung aus. Die Bedienten und viele andere, die nicht gern ausklopfen freuten sich über die freundliche Wäsche des Himmels und gingen noch einmal so vergnügt mit ihren Schätzen und Schätzchen nach Hause, weil sie eine Viertelstunde länger mit ihnen zu kosen, Hoffnung hatten.

Das Laster des Trinkens.

Das Laster des Trinkens hat sich leider, wie die Cholera, über die ganze Erde verbreitet. Wie gegen diese sind auch gegen das Laster des Trinkens eine Menge Aerzte aufgetreten, welche alle möglichen Mittel zur Kur vorgeschlagen haben, ohne dadurch das Uebel zu beseitigen und die Patienten zu heilen. Eines der wirksamsten Remedien der neueren Zeit sind die Mäßigkeitsvereine, welche sich ursprünglich in der neuen Welt constituirten und ihre Filiale in die alte Welt pflanzten. In der neuen Welt war diese Einrichtung, wie vieles andere Neue, gut; aber die alte Welt wollte diese Neuigkeit nicht aufnehmen und am Allerwenigsten beliebten die Saufbrüder Mitglieder einer Mäßigkeitsgesellschaft zu werden. Weil man der alten Welt viel Verstand und Intelligenz zuschreibt, haben die Mäßigkeitsvereine auf den Verstand der Säufer speculirt und wollen dieselben durch Belehrung bessern und zu ordentlichen Menschen machen. Dies heißt aber die Pferde hinter den Wagen spannen. Denn hätten die Säufer Verstand, so würden sie nicht saufen und sich um die Gesundheit bringen. So lange also die Mäßigkeitsgesellschaften auf Etwas speculiren, was gar nicht da ist, werden sie wenig Nutzen schaffen. Das Verfahren dieser Gesellschaften ist nämlich Folgendes: Sie haben ganz vortreffliche Schriften verfaßt, in denen die traurigen Folgen des Saufens in handgreiflichen Beispielen gezeigt; wogegen die reichsten, glücklichsten und geehrtesten Männer, die niemals Trunkenbolde waren, als würdige Vorbilder und Muster hingestellt sind. Diese Schriften sollen nach dem Wunsche der wohlmeinenden Gesellschaften von allen Behörden, Kirch- und Schulmännern, so wie von allen Zeitblättern empfohlen werden, damit sie die Säufer kaufen. Ein eitles Verlangen! Wie kann ein Säufer Geld übrig behalten, gute Schriften zu kaufen? Die dem zerstörenden Laster Verfallenen versaufen den Rock und die Stiefeln vom Leibe, um so eher den Pfennig Geld, den sie in der Tasche haben. Ueberdies denkt ein Säufer an Nichts, als seinem Laster nachzuhängen, wie die vielen Beispiele beweisen, wo Säufer bewußtlos gefunden wurden, die nicht so viel Gedanken hatten, daß sie angeben konnten, wo sie sich verstandlos gemacht. Durch theure gute Schriften das Saufen aufhören machen zu wollen, ist eben so unmöglich, als die Cholera durch Apothekenmittel zu heilen: keins schlägt an, zumal die Säufer nichts als die Anzeigen lesen, wo der billigste Fusel zu haben ist, und sich daher nur nach der Lectüre der Kneipschilder umsehen. Es dürfte dreist behauptet werden können, daß alle Säufer des Orts durch den Namen eines großen Destillateurs mehr affizirt werden, als durch alle heiligen und vortrefflichen Schriften der Welt.

Geehrter Herr Redakteur!

Ich finde mich bewogen Sie auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, dessen Beseitigung jedem Handelsmanne gewiß wünschenswerth ist. Die Lissaer Juden, die jeden Markt hier auf dem Ringe eine Reihe von Buden inne haben und dort Band feil bieten, kaufen dieses auf den Messen in sogenannten Ramschen u. Parthien, um es hier zu einem sehr billigen Preise loszuschlagen. Dieses kann ihnen Niemand wehren, wohl ist aber zu wehren, wenn dieselben auch außer den Märkten hier herumstreichen, ihre Waare feilbieten und dem hiesigen Bandhändler, der theure Miethe, Abgaben und Lasten zu tragen hat, seinen Erwerb verkürzen. So ist in dieser Woche eine nicht geringe Anzahl dieser Juden hier herumgestrichen und so sollen auch in nächster Woche mehrere folgen. Der Polizeibehörde kann man sie darum nicht anzeigen, weil dieselben schon immer Jemand hier haben, der im Betretungsfall aussagt, daß er sie bestellt habe. Möchten dergleichen Quasi-Besteller gewissenhafter sein und solche Lissaer Juden, wenn sie ihnen außer dem Markte Band anbieten, der Polizei anzeigen und ihnen nicht noch Vorschub leisten und ihren Mitbürgern dadurch die Nahrung verkürzen.

Ein Bandhändler.

Fortsetzung in der Beilage.

Beilage zum Breslauer Lokalblatt No. 61.
Dienstag, den 23. Mai 1837.

Winke für Hausbesitzer und Erbauer.

(Fortsetzung von Nr. 53.)

Am häufigste entsteht der Mauerfraß in solchen Mauern, welche vor rer völligen Austrocknen natürlich sehr gehindert wird. Deshalb sollten massiv gebaute Häuser stets ein ganzes Jahr stehen, ohne abgeputzt zu werden. Die gewöhnlichen Mittel deren man sich gegen dieses Uebel bedient, helfen in der Regel nicht. Die Mauer behält die Neigung, Feuchtigkeit aus dem Erdboden und der Luft anzuziehen, und der neue Putz wird, fast noch schneller wie der erste zerstört. Am sichersten wirkt noch folgendes, freilich etwas kostbare Mittel, vorausgesetzt, daß der Mauerfraß sich noch im Putze befindet, und die Ziegeln nicht schon bröcklich gemacht hat. Man löset nämlich in kochendem Essige, oder auch in Holzsäure gepulverte Bleiglätte, bis zur Sättigung auf und trägt dieses Gemisch drei Mal auf die Mauer, deren Putz vorher sorgfältig abgelöst worden ist. Jeder folgende Anstrich darf erst nach vollständider Austrocknung des vorhergehenden gemacht werden. Nachdem Alles trocken ist, überziehet man die Wand eben so oft, und unter denselben Bedingungen, mit kochendem Leindle. Ist auch dieses getrocknet, so wird die Mauer mit gutem Mörtel, noch besser mit Cement neu geputzt. — (Fortsetzung folgt).

Inserate.

Folgende Wäsche ist einem Dienstmädchen vom Stephanschen Trockenplatze weggekommen: 3 Stück weiße Gardienen, 1 mit A. F. No. 1 gezeichnetes blau und grüngestreiftes Mangeltuch, 1 weißer Parchentrock, 1 Frauenhemd, 1 carrirte Pellerine mit doppelt gebogten Kragen, 1 weißes Kragentuch mit Bastardüberschlagkragen, 1 Paar Frauenbeinkleider. Wer diese Sachen Ring 26 bei M. Silbersteiu nachweist, erhält 2 Thl. Belohnung.

Gefunden
wurde am 9. Mai in Pöpelwitz ein Ring von Krongold mit einem Steinchen. Der sich legitimirende Eigenthümer erhält denselben zurück Kirchstraße 7 eine Stiege hoch bei
Frieboes.

Ein gutes Billard

nebst 12 Stück Kees, 5 schönen Bällen, Kegeln, Keewagen und einer Tafel ist preiswürdig zu verkaufen
Commissions Comptoir am Neumarkt im weißen Storch.

Der am 15. d. M. angezeigte verloren gegangene Pinscher mit rothem Tuchhalsbande, wo es angezeigt war bei H. Giewald abzugeben, wird der Finder ersucht, denselben abzugeben Mittelgasse Nr. 14
in Neu Scheitnig.

Es ist ein weiß tressierter Pudel zu verkaufen, das Nähere ist auf der Kurzengasse Nummer 1 vor dem Nicolaithor zu erfahren.

VERLOREN

wurde am 2. Pfingstfeiertage in Scheitnich oder auf dem Wege nach der Stadt ein vergoldetes Armband oben mit einem Schlangengewinde und blauen Steinchen verziert. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Tuchhandlung am Ringe Nr. 39.

In Plattstickereien geschickte Mädchen können bei mir Unterkommen finden, so wie auch von rechtlichen Eltern welche unentgeldlich zum Erlernen angenommen werden. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 28 bei Frau Wagner.

Große Porzellan-Auktion.

Auf die gestern angefangene und die ganze Woche fortzusetzende Porzellan-Auktion, mache ich besonders die Herren Gastwirthe, Caffetiers und Conditoren aufmerksam.

Pfeiffer,
Auktions-Commissarius.

(Sehr süßer und ganz trockener Runkelrüben-Farin) ist wieder angekommen Junkernstraße Nr. 3 eine Treppe, da er aber durch das Trocknen an Güte gewinnt und dabei viel Schaden durchs Eintrocknen entsteht, so wird in kleinern Parthien das Pfund zu 4 Sgr. 6 Pf. verkauft; wer mehr als 5 Pfund nimmt, giebt aber nur 4 Sgr. 3 Pf. — Krämer vom Lande, oder Bäcker, welche Steinweise, oder zu halben und ganzen Centnern nehmen, bekommen ihn billiger.

☞ Zu vermiethen und Johanni zu beziehen, Friedr. Wilhelmsstr. Nr. 24 eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, Alkove und Zubehör. Das Nähere beim Wirth.

Oderstraße Nr. 10 ist eine Wohnung von drei Stuben zwei lichten Küchen im ersten Stock zu Johanni ganz oder getheilt zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer oder Haushälter.

Eine stille Familie, welche geneigt wäre, einem anständigen Mädchen eine kleine Stube abzulassen, beliebe ihre Bedingungen am Ringe Nr. 27 erste Etage in der Putzhandlung schriftlich mitzutheilen.

Zum Wollmarkt
ist eine Treppe vorn heraus eine meublirte Stube und Alkove Schuhbrücke Nr. 68 ganz nahe der Albrechtsstraße zu vermiethen und das Nähere Parterre zu erfragen.

Ein braun polirtes Sopha ist für 4 Thl. 20 Sgr. zu verkaufen Hummerei Nr. 48 eine Treppe.

Fahr- und Reitpeitschen,
Neusilber-Sporen
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen empfehlen
L. Meyer und Comp. Ring Nr. 18., erste Etage.

Zu vermiethen über den nächsten Wollmarkt: eine Stube 2 Fenster breit, Parterre vorn heraus für einen oder zwei Herren gut eingerichtet Reuschestr. Nr. 51 beim Sattler-Meister Raible.

Der Verfasserin zweier mir anonym eingesandten Schreiben vom 25. Februar und 4. März c. gebe ich hiermit zu erkennen, daß ihre unberufene Einmischung erfolglos war und mir als bloße Verläumdung so lange gelten muß, bis ihre Behauptung nachgewiesen ist. K.

Zu vermiethen.
Eine freundliche Stube nebst lichter Alkove ist für einen oder zwei Herren zu vermiethen und Johanni zu beziehen Nikolaistraße Nr. 7 im Hofe links 2 Treppen.

Zu vermiethen sind in der ersten Etage zwei Stuben vorn heraus, mit und ohne Meubel für einzelne Herren und zu Johanni zu beziehen Reuschestraße Nr. 32.

* Eine große, starke Ziege, *
so wie zwei junge neufoundländer Hunde sind zu verkaufen Fischergasse Nr. 1 hinter der Nikolaithor-Wache.

Gesuchter Wagen.
Wer einen gebrauchten Chaisen-Wagen billig zu verkaufen wünscht, beliebe gefälligst die Adresse, so wie den Kaufpreis, Herrn Redakteur Mehwald wissen zu lassen.

Gesuchte Gräupnerei.
Wer eine Gräupnergelegenheit zu Johanni zu vermiethen wünscht, gebe Nachricht an Herrn Brettschneider, Commissionair, Albrechtsstr. 10.

Der rechtmäßige Eigenthümer eines kleinen Pinscher-Bastards, weibl. Geschlechts, welcher sich gestern auf dem Wege von Morgenau nach der Stadt zurück, zu Unterzeichnetem fand, kann denselben gegen Wiedererstattung der Insertionsgebühren binnen 8 Tagen in Empfang nehmen.
C. W. Kuntze, Burgfeld Nr. 13.

Aechtes Provencer-Oel
und extra feines Italienisches
Sallat-Oel
erhielt und offerirt im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen
L. Schlesinger, Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Neue Antonienstraße Nr. 4 vor dem Nicolaithor, ist ein mit Zaun umgebener Platz zu vermiethen, dessen Flächeninhalt 1500 Klaftern Holz aufzustellen gestattet; auch zur Zeit des Wollmarkts zum Aufladen der Wolle wegen bequemer Einfuhr sehr vortheilhaft sein könnte. Das Nähere zu erfragen Neuweltgasse Nr. 32 bei dem Eigenthümer.

Zu verkaufen.
Ein complettes gutes Billard ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Nähere Neumarkt Nr. 29 bei Herrn Stock.

Eisen-Verkauf
und Bruch-Eisen-Einkauf zu den currenten Preisen im Bürgerwerder Nr. 34.

144 Stück Stahlfedern für 12 Gr.
das Dutzend 2 Sgr. empfehlen bei vorzüglicher Güte
L. MEYER & COMP.
Ring Nr. 18 erste Etage.

Handlungs-Verlegung.
Daß wir unsere, bisher Reuschestr. Nr. 1., in den 3 Mohren befindliche
Leinwand-Handlung
von heut ab, nach dem
Blücherplatz Nr. 1
ohnweit der Mohren-Apotheke
verlegt haben; erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen und sichern zugleich Jedem unserer geehrten Abnehmer die reellste und billigste Bedienung zu.
Breslau, den 22. Mai 1837.
Klose & Schindler.

Ich ersuche denjenigen, der mir am Sonntage in der Hofkirche meinen seidnen Hut vertauschte und mir seinen mit Biedermann gezeichneten dafür zurückließ, mir den Meinigen wieder zu bringen und ihn Nr. 1. Neue Schweidnitzerstr. im Zollamt abzugeben.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.